



Auf einem Bücherflohmarkt hab ichs entdeckt,
dieses bezaubernd schöne Buch.
Versteckt wars in unscheinbarer Nachbarschaft -
zwei Sprachen unter Fremden.

Für die Geschichte gibt es dreifach Platz.
Im Originaltext von 1938, festgehalten in der
koreanischen Schrift, dem Hangeul – 한글,
übersetzt ins Deutsche,
und in den Bildern,
die viel später erst, im Blick zurück,
mir ein Korea der Vergangenheit zeichnen.

Die Straßenbahn fährt ein und das Kind fragt:

„우리 엄마 안 와요?“

Und ich lerne,
dass die koreanische Schrift vor fast 600 Jahren
entwickelt wurde, um das Koreanische lautgenau
wiedergeben zu können. Bis dahin wurde in Korea
nur Chinesisch geschrieben.



“우리 엄마 안 와요?”

»Kommt meine Mama nicht?«

Auch bei der nächsten
einfahrenden Straßenbahn fragt das Kind:

„Kommt meine Mama nicht?“

und wieder fährt die Straßenbahn ab
und lässt das Kind wartend zurück.

Und ich lerne,
dass in Seoul seit gut 40 Jahren
keine Straßenbahnen mehr fahren.





Ein Kind wartet auf seine Mama.
Die Straßenbahnen fahren ein und wieder ab.
Ein Mann hockt bequem auf seinen Waden.
Eine Frau trägt ihr Baby in einem Tuch am Rücken.
Eine andere einen Korb am Kopf.
Das Kind nimmt den Platz des hockenden Mannes ein.
Schwer beladene Fahrräder fahren an ihm vorbei.
Das Kind wartet.
Die Straßenbahn klingelt.
Es beginnt zu schneien.
Im Schneegestöber entdecke ich das Kind.
An der Hand seiner Mama geht es nach Hause.



엄마 마중

Wann kommt Mama?
Ein Bilderbuch aus Korea

이태준 글

Lee Tae-Jun

김동성 그림

Kim Dong-Seong

aus dem Koreanischen übersetzt
von Andreas Schirmer

mit großer Freude gelesen
von Gloria Feldner

